

Call for Papers, Fachtagung der Forschungsgruppe MIGREMUS:

Migration und residentielle Mobilität: Chancen der Integration und Risiken der Segregation

16. und 17. November 2007 in Bremen

In den vergangenen Jahren sind sowohl Feuilletons als auch wissenschaftliche Publikationen zum Thema Globalisierung vielfach davon ausgegangen, dass der „Raum“ im Zuge digitaler Kommunikation und raum-zeitlicher „Entbettungen“ an Relevanz eingebüßt habe. Zugleich ist aber andererseits die Bedeutung der Überwindung von Räumen nach wie vor offenkundig. Denn *de facto* finden sich zahlreiche Hinweise auf eine anhaltende bzw. zunehmende Wanderungsintensität, und zwar sowohl in Form von Binnenwanderungen als auch in Form internationaler Migration.

Transnationale und kleinräumige Wanderungen sind auf städtische Zentren hin ausgerichtet bzw. um städtische Zentren herum lokalisiert. Diese Wanderungen verändern das Gesicht der Städte. In vielen Städten sind Prozesse der sozialen und ethnischen Segregation, wie auch Trends der Desurbanisierung, Neurbanisierung und erneuter Suburbanisierung bestimmende Merkmale der Entwicklung. Neben anderen Faktoren sind es kleinräumige innerstädtische Wanderungen, die sozial-räumliche Ungleichverteilungen nach sich ziehen können. Daher hat sich die Sozialstrukturanalyse seit den 1990er Jahren wieder stärker dem Raum als Ursache und Vermittler sozialer Ungleichheit zugewandt und nähert sich damit den Ansätzen der Stadt- und Regionalsoziologie sowie sozialgeographischen Forschungsstrategien an.

Anhand der öffentlichen Diskurse wird unter anderem deutlich, dass sich aufgrund veränderter nationaler Einwanderungspolitik vieler Staaten konfliktträchtige Entwicklungen auf untergeordneter räumlicher Ebene verschoben haben, bzw. dass dadurch eine Verlagerung in einen transnationalen, aber dennoch territorial verorteten Raum gebildet wurde. Während einerseits eine Abschottung nach außen erfolgt, werden nach innen hin Integrationsmaßnahmen implementiert und es setzt eine verstärkte Beschäftigung mit unterschiedlichen Formen der Binnenmigration ein.

Die Frage nach den gesellschaftlichen Ursachen und Folgen sowohl für den Ausgangskontext der Wanderungen als auch für die Zielregionen stellt weiterhin eine Herausforderung für die empirische Forschung dar. Umso wichtiger sind darum sozialwissenschaftliche Studien über residentielle Mobilität, Migration und Integration, deren Argumente auf tragfähigen qualitativen und quantitativen Daten basieren.

Angeregt durch die internationale Diskussion rückt der politische Diskurs deutlich stärker als in den vergangenen Jahren auch die mit der Migration verbundenen Potenziale in den Mittelpunkt. Nun geht es ebenso darum, neben den Risiken sozialer und beruflicher Segregation auch die mit der Migration einhergehenden Chancen zu erkennen und zu nutzen. Denn Migranten erweisen sich immer öfter als erfolgreiche Unternehmer und nutzen engagiert die häufig begrenzten Opportunitäten, die sich ihnen auf den Arbeitsmärkten der aufnehmenden Gesellschaften bieten. Immer deutlicher wird, dass Migrantinnen und Migranten als aktive

Gestalter der sozialräumlichen Entwicklung in Erscheinung treten - sei es durch die Herausbildung von so genannten ethnischen Ökonomien in den Großstädten oder als Akteure sozialer Innovationen, wie dies zum Beispiel bei „ethnischen Paraden“, etwa dem Karneval der Kulturen, der Fall ist. Migrantinnen und Migranten treten anders als noch vor einigen Jahren als gesellschaftliche Akteure in Erscheinung und definieren Räume neu – zum Beispiel durch transnationale Netzwerke.

Schwerpunkt der Tagung soll die Diskussion empirischer Befunde zu Ursachen und Folgen von Migration und kleinräumigen Wanderungen sein, insbesondere unter Berücksichtigung stadtsoziologischer und regionaler Aspekte. Als Gegenstand empirischer Forschung werfen internationale und kleinräumige Wanderungen zahlreiche wissenschaftlich und praktisch bedeutsame Fragen auf. Die Vortragsangebote sollten sich bevorzugt auf Deutschland beziehen, das entweder als Ausgangs- oder Zielland internationaler Migration oder als Kontext der Binnenmigration untersucht werden soll. Insbesondere vier Themenbereiche werden näher beleuchtet: I. Sozialstrukturelle Prozesse in städtischen Räumen, II. Migration im Lebensverlauf, III. Zuwanderer als aktive Gestalter der Integration in die städtische Gesellschaft und IV. Städtische Arbeitsmärkte für Migranten.

I. Sozialstrukturelle Prozesse in städtischen Räumen

Im Mittelpunkt des ersten Themenbereichs stehen Ursachen und Folgen kleinräumiger Wanderungen in der abgelebenden und der aufnehmenden Region. Was sind die Folgen dieser Wanderungen für die sozialen Netzwerke und das soziale Kapital? In welcher Form manifestieren sich Trends regionaler und urbaner Wanderungen auf der individuellen Ebene der sozialen Integration der Akteure? Lassen sich Effekte der regionalen Wanderungsintensität auf die soziale Integration feststellen, und unterscheiden sich individuelle soziale Netzwerke sowie Freundschaftsbeziehungen zwischen Regionen mit hoher und geringer Wanderungsintensität? Lassen sich innerhalb städtischer Kontexte Figuren bestimmen bestimmter gesellschaftlicher Gruppen feststellen, die auf Zyklen der Invasion und Sukzession hindeuten, etwa in Form von Gentrification oder zu- oder abnehmender Segregation?

II. Migration im Lebensverlauf

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Beiträge, die Wanderungen in Bezug zur Biographie und zum Lebenslauf der Migranten und Migrantinnen setzen. Erwünscht sind Studien, in denen möglichst aus einer dynamischen Perspektive individuelle und strukturell-kontextuelle Bedingungen der Migration untersucht werden. Wie gestalten sich aktuell die Zusammenhänge zwischen Wanderungen und anderen Übergängen im Lebenslauf wie Ausbildung, Partnerschaft und Familiengründung? In welcher Weise wirken sozialräumliche Merkmale entweder als pull- oder push- Faktoren? Gibt es zudem Hinweise auf Wechselwirkungen zwischen diesen sozialräumlichen Faktoren und Übergängen im Lebenslauf, die sich auf die Migration auswirken?

III. Zuwanderer als aktive Gestalter der Integration in die städtische Gesellschaft

Im dritten Themenblock sollen Bereiche diskutiert werden, in denen sich Fragen der Integration in besonderem Maße stellen. Beinhaltet die faktische Einwanderungsgesellschaft neben ihren Problemlagen nicht auch eine große Vielfalt an Handlungsmöglichkeiten, die die sozialräumliche Entwicklung stimulieren könnte? Welche Formen der sozialen Innovation werden durch die Migranten und Migrantinnen transportiert? Welchen Beitrag kann die kommunale Politik hierzu unterstützend leisten? Welche Schlüsse können diesbezüglich aus der Bund-, Länder und Gemeinden übergreifenden Initiative „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ gezogen werden? Oder droht das produktive Potenzial der Immigration aufgrund sozialer Exklusion und Desintegration, etwa an der städtischen Peripherie, abhanden zu kommen? Von Interesse sind somit Beiträge zu Lebensumständen sowohl von räumlich mobilen Personen und Haushalten als auch von internationalen Migranten und

Migrantinnen. Diskutiert werden Studien zu Ursachen und Trends beruflicher, statusbezogener und räumlicher Segregation ethnischer Gruppen, zu sozialen Netzwerken, kultureller Assimilation, ökonomischer Selbständigkeit und Produktivität sowie zur Partizipation im Bildungs- und Erwerbssystem. Überdies sollen auch soziokulturelle Fragen wie die nach der „Ethnisierung“ von Teilbereichen der Stadtentwicklung Erwähnung finden, sei es in Form einer territorialen Stigmatisierung oder in Form der immer bedeutsamer werdenden kulturellen Aktivitäten der ethnischen Gruppen. Thematisiert werden sollen ebenfalls Probleme wie „Kultur der Ehre“ und Delinquenz. Ebenso sind Prognosen demographischer Entwicklungen und künftiger Mengenrelationen zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund, insbesondere in Verbindung mit Analysen räumlicher Ungleichverteilungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, von Interesse.

IV. Städtische Arbeitsmärkte für Migranten

Viele klassische Untersuchungen über die Bedeutung der Arbeitsmarktsegmentation für ethnische Minderheiten sind nicht ohne weiteres auf die aktuelle Situation übertragbar. Die gegenwärtigen Trends der Tertiarisierung führten zu einer Zunahme einfacher Dienstleistungen, während zugleich die traditionellen „Gastarbeitersektoren“ der Industrie und des Bergbaus an Bedeutung verloren haben. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Arbeitsmarktsegmentation nicht länger entlang ethnischer Merkmale strukturiert ist bzw. dass die Übergänge von der Bildung in den Arbeitsmarkt für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gleich wären. Es besteht daher Forschungsbedarf hinsichtlich der gegenwärtigen Formen dieser Segmentierung und ihrer Dynamik – und zwar sowohl in hochqualifizierten als auch in niedrigqualifizierten Teilssegmenten des Arbeitsmarktes. Hinzu kommt, dass die Konzentration der Migranten auf größere Städte die Frage nach den Integrationspotenzialen urbaner Arbeitsmärkte aufwirft. Auch prekäre Formen der Arbeitsmarktintegration, etwa in Form informeller und illegaler Beschäftigung, sollen untersucht und neuere Entwicklungen sollen nachgezeichnet werden. Ein besonderes Interesse besteht an geschlechtsspezifisch differenzierenden, räumlich gebundenen Fallstudien.

In diesem Themenfeld sind sowohl qualitative als auch quantitative Beiträge zur Analyse der Beschäftigungssituation von Migranten auf städtischen Arbeitsmärkten erwünscht. Dabei stellt sich unter anderem wieder die Frage nach der Relevanz sozialer Netzwerke, sowohl im verwandtschaftlichen („mithelfende Familienangehörige“) als auch im weiteren Kontext.

Deadline für die Einreichung von abstracts: 15. Juni 2007.
Vorschläge erbeten an:

Prof. Dr. Felicitas Hillmann, Institut für Geographie (hillmann@uni-bremen.de)
Prof. Dr. Michael Windzio, Institut für Soziologie (mwindzio@uni-bremen.de)

weitere Informationen:

<http://www.barkhof.uni-bremen.de/~mwindzio/migremus.html>
<http://www.geographie.uni-bremen.de/>